

## **PROGRAMM**

### **Ruperto Chapí y Lorente**

Preludio aus LA REVOLTOSA

### **Francisco Asenjo Barbieri**

„Canción de Paloma“ aus EL BARBERILLO DE LAVAPIÉS

**Angel Blue, Sopran | Chöre der Großregion**

### **José Serrano**

„Te quiero, Morena“ aus EL TRUST DE LOS TENORIOS

**Aquiles Machado, Tenor**

### **Reveriano Soutullo/Juan Vert**

Intermezzo aus LA LEYENDA DEL BESO

### **Pablo Luna**

„Canción Española“ aus EL NIÑO JUDÍO

**Angel Blue, Sopran**

### **Federico Moreno Torroba**

„La Mazurca de las sombrillas“ aus LUISA FERNANDA

**Angel Blue, Sopran | Aquiles Machado, Tenor**

**Chöre der Großregion**

### **Federico Chueca**

Preludio aus EL BATEO

### **Tomás Bretón**

„Aragón la más famosa“ (Jota) aus LA DOLORES

**Aquiles Machado, Tenor | Chöre der Großregion**

## **PAUSE**

### **Tomás Bretón**

Seguidillas aus LA VERBENA DE LA PALOMA

**Chöre der Großregion**

## **Amadeo Vives**

„Por el humo se sabe dónde está el fuego“  
aus DOÑA FRANCISQUITA

**Aquiles Machado, Tenor**

## **Vier spanische Pasodobles:**

Pascual Marquina Narro: „España cañí“

Santiago Lope: „Gallito“ (Der kleine Hahn) und „Gerona“

Manuel Penella: Pasodoble aus EL GATO MONTÉS

## **Federico Moreno Torroba**

„¡Ay, madrileña chulapa!“, Chotis de Madrid,  
baile popular aus LA CHULAPONA

**Chöre der Großregion**

## **Ruperto Chapí y Lorente**

Carceleras aus LAS HIJAS DEL ZEBEDEO

**Angel Blue, Sopran**

## **Pablo Sorozábal**

„¡No puede ser!“ Romanza aus LA TABERNERA DEL PUERTO

**Aquiles Machado, Tenor**

## **Gerónimo Giménez**

Intermezzo aus LA BODA DE LUIS ALONSO

## **Manuel Fernández Caballero**

Duo y Jota aus EL DÚO DE LA AFRICANA

**Angel Blue, Sopran**

**Aquiles Machado, Tenor**

## **Sendetermin Radio**

Direktübertragung auf SR2 KulturRadio und nach dem Konzert  
sieben Tage lang unter [www.sr2.de](http://www.sr2.de)

## **Sendetermin Fernsehen**

Ausstrahlung im SR/SWR Fernsehen | 8. Januar 2017 | 10 Uhr



## OPERETTE AUF SPANISCH

### Die Zarzuela, ein wild wuchernder musikalischer Brombeerstrauch

Als am 10. Oktober 1856 das Teatro de la Zarzuela in Madrid eröffnet wurde, war es gerade einmal ein Jahr her, dass in Paris ein neues Musiktheatergenre das Licht der Welt erblickt hatte: die Operette. Wollte deren Begründer Jacques Offenbach die *opéra comique* als *genre primitif et vrai* neu erfinden, so galt die Gründung des Teatro de la Zarzuela der Wiederbelebung einer zweihundert Jahre alten Bühnengattung, deren Geschichte ebenso bizarr ist wie ihr Name: der Zarzuela. So hieß nämlich ein königliches Jagdschloss außerhalb Madrids wegen der dort wild wuchernden Brombeersträucher, die auf Spanisch „zarza“ heißen. Zum Zeitvertreib der höfischen Jagdgesellschaften wurden hier auch Singspiele aufgeführt, deren ältestes aus der Feder des großen spanischen Dramatikers Calderón de la Barca stammt. Im Laufe des Goldenen Zeitalters, des Siglo de Oro, entstand daraus eine eigene spanische Form des Musiktheaters, die schließlich nach ihrem Aufführungsort, bzw. den ihn umgebenden Sträuchern benannt wurde. Allerdings wurde sie allmählich von der italienischen *opera buffa* fast völlig verdrängt. Erst dem Komponisten **Francisco Asenjo Barbieri** gelang es dank des neu erwachten Nationalbewusstseins Mitte des 19. Jahrhunderts, wieder Interesse für die Zarzuela zu wecken.

Aus dem bisher meist einaktigen „género chico“ entwickelte der Komponist das dreiaktige „género grande“ und damit eine eigene Form. *Jugar con fuego – Spiel mit dem Feuer* war 1851 sein erster Erfolg. Es folgten an die siebzig weitere Bühnenwerke, deren bedeutendstes *El Barberillo de Lavapiés – Das Barbierchen von Lavapiés* 1874 uraufgeführt wurde und damit im gleichen Jahr wie *Die Fledermaus* von Johann Strauß. Wie diese als Muster einer Wiener Operette, gilt *El Barberillo de Lavapiés* als Muster einer Zarzuela. Der Schauplatz ist Lavapiés, ein Madrider Altstadtviertel, dessen bodenständige Bewohner die eigentlichen Helden des Stücks sind: Lamparilla, Titelfigur, Barbier und damit durchaus würdiger Nachfolger Figaros sowie die listige Näherin Paloma, die eine verfolgte Marquesita vor ihren politischen Gegnern rettet. Ihr Auftrittslied ***Como nací en la calle de la Paloma*** ist ein mitreißender Zapateado, eine Art spanische Mazurka, die Palomas Herkunft von der Straße musikalisch beschreibt, schließlich ist sie nach der „calle de la Paloma“ benannt, der Straße, in der sie wohnt.

Die Uraufführung von *El Barberillo de Lavapiés* hatte in besagtem Teatro de la Zarzuela stattgefunden, zu dessen Gründern auch Barbieri gehört hatte. Die Zarzuela erlebte danach eine ungeahnte Blüte. Bis Ende des 19. Jahrhunderts waren ihr allein in Madrid nicht weniger als zehn Theater gewidmet. Dazu gehörte auch das Teatro Apolo, wo 1893 *El dúo de la Afri-*

*cana* herauskam, eine Eifersuchtsgeschichte innerhalb einer Operntruppe, die gerade Meyerbeers *Afrikanerin* vorbereitet. Der Komponist **Manuel Fernández Caballero** war zu diesem Zeitpunkt fast erblindet, so dass er seine Partituren diktieren musste. Obwohl er zwölf Jahre jünger war als Barbieri, galt er bereits als zu altmodisch und opernhaft, waren doch schon damals Meyerbeers Werke nicht mehr allen geläufig.

Kurz vor der Jahrhundertwende war nämlich eine neue Generation von Komponisten auf den Plan getreten, alle zwischen 1846 und 1854 geboren, deren Werke noch heute das Zarzuela-Repertoire dominieren: Federico Chueca, Tomás Bretón, Gerónimo Giménez und **Ruperto Chapí y Lorente**, dessen Einakter *La Revoltosa* ähnlich stilbildend wirkte wie zuvor *El Barberillo*. Wieder findet die Handlung mitten in Madrid statt, diesmal in einem belebten Hof, in dem sich die Nachbarschaft trifft und über Mari-Pepa aufregt. Sie ist die widerspenstige Titelfigur, die andauernd Zänkereien provoziert, alle verspottet und den Männern den Kopf verdreht. Dank der List ihrer Nachbarn wird sie schließlich doch gezähmt und fällt ihrem Verlobten Felipe in die Arme. Stärker als seine Vorgänger setzt Chapí spanisches Kolorit ein, verwendet typische melodisch-harmonische Wendungen wie die spanisch-phrygische Tonleiter oder die andalusische Kadenz. Er kam ja schließlich auch aus der Tradition der spanischen Blasmusik-Banda. In seiner Heimatstadt Villena bei Alicante hatte er Flöte, Klarinette und Kornett gespielt und blieb diesem Idiom ungeachtet seiner Studien in Paris und Rom heimatlich verbunden.

Drei Jahre vor Chapís *La Revoltosa* war 1894 ebenfalls im Teatro Apolo die einaktige Zarzuela *La verbena de La Paloma* herausgekommen. Auch sie spielt im zeitgenössischen Madrid, wo gerade das titelgebende Volksfest für die „Virgen de la Paloma“ stattfindet und mit temperamentvollen Seguidillas gefeiert wird, einem kastilischen Tanzlied in lebhaftem Dreiertakt, das in der Zarzuela seit jeher eine große Rolle spielt. Der Komponist von *La verbena de La Paloma*, **Tomás Bretón**, war ein versierter Orchestrator und schrieb auch Opern, von denen *La Dolores* von 1895 internationale Beachtung fand. Damit unterschied er sich grundlegend von seinem größten Rivalen um die Gunst des Madrider Publikums, **Federico Chueca**, der sein Medizin- und Musikstudium abgebrochen hatte und vor allem Schlager schrieb, die er mit dem gewieften Arrangeur **Joaquín Valverde** zu äußerst populären Zarzuelas wie *La Gran Vía*, *Agua*, *azucarillos y aguardiente* oder *El Bateo* zusammenstellte, allesamt im Madrid der Jahrhundertwende angesiedelt.

In Cádiz hingegen spielt **Gerónimo Giménez** *La boda de Luis Alonso* – *Die Hochzeit von Luis Alonso*. Sie findet gut andalusisch am Vorabend einer Corrida statt. Als die Stiere durch die Straßen der Stadt in Richtung Arena laufen, werden sie durch einen lauten Aufschrei erschreckt und reißen aus. Während der Bräutigam versucht, sie wieder einzufangen, rettet sein Nebenbuhler die Braut. Doch sie durchschaut ihn, hat sie doch an seiner Stimme erkannt, dass er die Stiere scheu gemacht hat. Statt Eifersucht und Messerstecherei wird die Hochzeit fortgesetzt. *La boda de Luis Alonso* ist Teil eines populären Zyklus um den eigensinnigen Titelhelden und wurde 1897 im Teatro de la Zarzuela uraufgeführt, dessen musikalischer Leiter Giménez war. Geboren in Sevilla und aufgewachsen in Cádiz, galt er schon früh als Wunderkind und spielte im Alter von zwölf Jahren im Theaterorchester seiner Heimatstadt die erste Geige. Fünf Jahre später war er Dirigent einer reisenden Zarzuela-Truppe. Ein Stipendium ermöglichte dem Zwanzigjährigen, am Pariser Konservatorium Komposition bei Ambroise Thomas zu studieren. Zurück in Spanien übernahm er die musikalische Leitung des Teatro Apolo in Madrid, dann die des Teatro de la Zarzuela. Er widmete sein Schaffen ganz diesem Genre und komponierte mit *La Tempranica* und *El Barbero de Sevilla* zwei weitere Repertoirewerke.

Um den Wettstreit eines Clubs tenoraler Don Juans geht es in *El Trust de los Tenorios* von **José Serrano**. Wer es schafft, die attraktivste Frau mit einem Ständchen unterm Balkon zu verführen, hat gewonnen. Batturos Jota „**Te quiero, Morena**“ ist eines dieser Ständchen, die in Madrid, Paris, Venedig und Indien gesungen werden. Dieser Exotismus war 1910 neu für die Zarzuela und zweifellos von der Operette inspiriert, vor allem von den Erfolgen der silbernen Wiener Ära, die damals selbst in Spanien der Zarzuela das Terrain streitig machten. Im gleichen Alter wie Franz Lehár und Leo Fall, war Serrano der erste Vertreter einer jüngeren Komponistengeneration, die das Genre stilistisch erweiterten und auch vom italienischen Verismo und besonders von Giacomo Puccini beeinflusst waren. Als Sohn des Dirigenten der Banda seines Heimatstädtchen Sueca war er ein gewandter Geiger und Pianist und wurde von Altmeister Manuel Fernández Caballero gefördert. Schon sein Erstling *El motete* markierte im Jahr 1900 den Beginn einer langen Laufbahn, die bis zu *La Dolorosa* dreißig Jahre umfasste und 1916 in *La canción del olvido* kulminierte.

Sein größter Konkurrent war **Amadeo Vives** aus Collbató bei Barcelona, wo er vor allem als Komponist von Chorwerken, von geistlicher und von Kammermusik hervorgetreten war. 1899 ging er nach Madrid, wandte sich der Zarzuela zu und machte sich bald mit Werken wie *Bohemios* und *Maruxa* einen Namen. Außerdem schrieb er eine *Arthús*-Oper und sogar eine





Familienkonzert von Helmut Eisel

# Naftule und die Reise nach Jerusalem

Sonntag, 18. Dezember 2016

10 Uhr und 12 Uhr

Sendesaal, Funkhaus Halberg  
Saarbrücken

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Alexander Merzyn

Helmut Eisel, Klezmerklarinette

Erzählerin: Kerstin Klaholz

Illustration: Wenwen Fei

Kinder 5 € | Erwachsene 10 € | Familienkarte 20 € | SR-Shop im Musikhaus Knopp, Tel. 0681/9 880 880  
[www.deutscheradiophilharmonie.de](http://www.deutscheradiophilharmonie.de)

SR<sup>®</sup>

SWR

DEUTSCHE  
RADIO  
PHILHARMONIE  
Saarbrücken Kaiserslautern



„opereta“ mit dem Titel *La generala*. Sein erfolgreichstes Werk ist zugleich die wohl bekannteste Zarzuela: *Doña Francisquita*. 1923 im Teatro Apolo uraufgeführt, gab es schon wenige Jahre später über 5000 Aufführungen in der ganzen spanischsprachigen Welt. Vorlage war Lope de Vegas über dreihundert Jahre alte Komödie *La discreta enamorada*. Die verschwiegene Verliebte heißt hier Francisquita und ihre Gefühle gelten dem dichten Studenten Fernando. Doch der will nichts von ihr wissen und macht der kapriziösen Schauspielerin Aurora la Beltrana den Hof. Die wiederum liebt den Wirt Lorenzo Pérez. Als nun Fernandos Vater um Francisquita wirbt, beschließt sie, Vater und Sohn mit ihrer ***Canción del ruiseñor*** gegeneinander auszuspielen. Fernando spielt nur mit, um Aurora eifersüchtig zu machen. Ihr gilt auch seine feurige Romanze ***Por el humo se sabe dónde está el fuego***. Doch statt ihr fängt er selbst Feuer und wird eifersüchtig auf seinen Vater. Fernando fürchtet nun, dass Francisquita zur Stiefmutter Doña Francisquita werden könnte. Als ihn dann noch Pérez zum Duell fordert, begreift er, wohin er gehört.

Nur drei Monate nach *Doña Francisquita* hatte im Teatro Apolo *La leyenda del beso – Die Legende vom Kuss* Premiere. Diese zweiaktige Zarzuela hat einen stark melodramatischen Einschlag, besonders das von Eifersucht geprägte Verhältnis der beiden Zigeuner Iván und Amapola hat opernhafte Züge und geht im leidenschaftlichen Duett ***Amor, mi raza sabe conquistar***, einem Glanzstück der Zarzuela-Literatur, über die Grenzen des Genres hinaus. Komponiert wurde *La leyenda del beso* als Gemeinschaftswerk von **Reveriano Soutullo** und **Juan Vert**, die von 1919 bis 1931 ein erfolgreiches Komponistenpaar bildeten.

*La leyenda del beso* fällt tatsächlich nicht nur formal aus dem Rahmen, sondern auch, weil als Zeit der Handlung die Gegenwart angegeben ist. Denn die meisten Zarzuelas der 1920er Jahre feierten wie *Doña Francisquita* das Madrid des 19. Jahrhunderts. Sie nehmen damit bewusst die volkstümliche Tradition von *La Revoltosa* oder *La verbena de la Paloma* auf. Und wie diese spielt auch *La Chulapona* von 1934 am Vorabend eines religiösen Volksfests. Komponist **Federico Moreno Torroba** war aus Madrid und hatte mit sinfonischen Werken und Opern begonnen, ehe er sich der Zarzuela zuwandte. Seinen Durchbruch hatte er 1932 im Teatro Calderón mit *Luisa Fernanda*. Die dreiaktige Zarzuela spielt am Vorabend der Septemberrevolution von 1868, die zum Sturz der Königin Isabella II. führte und behandelt den Konflikt zwischen Monarchisten und Demokraten, der damals Spanien gespalten hatte und auch zur Entstehungszeit von *Luisa Fernanda* wieder auszubrechen drohte. Doch während dort noch alles friedlich zur ***Mazurca de las sombrillas***, der „Mazurka



Der geplante große Saal im MUSIKZENTRUM SAAR

**Unterzeichnen auch Sie unseren Aufruf an den  
Infoständen oder im Internet!**

**JA** zu einer der wichtigsten Zukunftsinvestitionen im Land:

**JA** zu einem modernen Kongressmessezentrum

**JA** zu einem hochwertigen Musikzentrum

Nähere Informationen zum Projekt MUSIKZENTRUM SAAR unter  
[www.saarphilharmonie.de](http://www.saarphilharmonie.de) und [www.musikzentrum-saar.de](http://www.musikzentrum-saar.de).

Onlinepetition:





der Sonnenschirme“ tanzt, war die erst im Jahr zuvor gegründete Zweite Republik so gespalten, dass 1936 der spanische Bürgerkrieg ausbrach. Damit war auch das Schicksal der Zarzuela besiegelt. Einer ihrer letzten Erfolge, *La Tabernera del Puerto*, kam noch kurz vor Ausbruch des Bürgerkriegs heraus. Komponist **Pablo Sorozábal** war ein Außenseiter: Baske aus San Sebastián, Liberaler, Studium in Leipzig und Berlin. Erst spät hat er sich dem leichten Genre zugewandt und seine Werke zunächst in Barcelona herausgebracht. So auch *La Tabernera del Puerto*, dessen Heldin eine Nachfahrin der widerspenstigen *Revolta* ist.

Obwohl unter Francos Regierung die Zarzuela gefördert wurde und Komponisten wie Sorozábal und Torroba weiterhin produzierten, entstand kein Werk mehr von Belang. Beide zogen sich zurück und dirigierten. Sorozábal musste seinen Posten als Chef des Orquesta Sinfónica de Madrid niederlegen, nachdem er Schostakowitschs Leningrader Sinfonie aufgeführt hatte. Torroba hingegen gründete eine Zarzuela-Kompanie und tourte mit Plácido Domingo Ferrer und Pepita Embil durch Lateinamerika und Mexiko. Deren Sohn Plácido Domingo debütierte im Alter von sechzehn Jahren in **Manuel Caballeros** *Gigantes y cabezudos* und wurde zum wichtigsten Botschafter dieser außerhalb des spanischen Sprachraums noch immer unbekannt, nach wild wuchernden Brombeersträuchern benannten Musiktheatergattung namens Zarzuela.



LandesjugendChor Saar

So *gut*  
kann's  
Einem  
gehen  
*Bonne Table,  
bon appetit.*



**BONNE**  

---

**TABLE**

**Restaurant Bonne Table  
im Hotel La Résidence**

Geöffnet Montag-Freitag  
12 Uhr – 14 Uhr,  
18 Uhr – 23 Uhr

Faktoreistraße 2  
D-66111 Saarbrücken  
Tel.: +49 (0)681-38 82-0  
Fax.: +49 (0)681-38 82-185  
info@la-residence.de  
[www.la-residence.de](http://www.la-residence.de)



## WEIHNACHTSKONZERT MIT DEM RENNQUINTETT

Dienstag, 27.12.2016 | 20.00 Uhr  
Stiftskirche Kaiserslautern

Schon zum 20. Mal startet das RENNQUINTETT mit Uwe Zaiser und Peter Leiner (Trompeten), Jochen Scheerer (Posaune), Uwe Tessmann (Horn) und Ralf Rudolph (Tuba), seine Weihnachtstournee, die es in die schönsten Kirchen der Pfalz führt. Mit seinem Publikum möchte das Rennquintett das Jahr 2016 festlich beschließen.

Gleichzeitig ist das Konzert der Auftakt zum Jubiläumsjahr des Ensembles anlässlich seines 30-jährigen Bestehens. Mit dabei sind junge Solisten wie die Sopranistin Elena Harsanyi, Meisterstudentin an der Hochschule für Musik Saar und bereits im Engagement am Staatstheater Saarbrücken, der Trompeter Sandro Hirsch, der mit 19 Jahren schon viele Preise verbuchen kann und der Tubist Constantin Hartwig, Sieger des diesjährigen Deutschen Musikwettbewerbs.

In diesem Konzert können Sie also einen weihnachtlichen Klangzauber in der reizvollen Kombination von gesungenen und blechgeblasenen Tönen erleben. Karten zum einheitlichen Preis von 19 € können im Musikhaus Müller (Tel. 0631-65262) in der Eisenbahnstraße 57 erworben werden.







Angel Blue © Sonya Garza

## ANGEL BLUE | Sopran

Die amerikanische Sopranistin fasziniert mit ihrem wunderbar leuchtenden Timbre. Seit ihrer Teilnahme an den Opera Awards 2015 hat sie sich als eine der besten Sängerinnen ihrer Generation etabliert.

Sie hat ein breitgefächertes Repertoire, darunter Opernrollen wie Violetta in Verdis *La Traviata*, Musetta und Mimi in Puccinis *La Bohème*, Micaela in Bizets *Carmen*, die Hauptrolle in Donizettis *Lucia di Lammermoor*, Helena in Britten's *A Midsummer Night's Dream*, Manon in Puccinis gleichnamiger Oper, Giulietta und Antonia in Offenbachs *Les contes d'Hoffmann*, Dido in Purcells *Dido and Aeneas*, Contessa Alamaviva in Mozarts *Le Nozze di Figaro* und Donna Elvira in Mozarts *Don Giovanni*. Auf der Konzertbühne sang sie u. a. die Sopranpartie in Mahlers zweiter Sinfonie, in Verdis *Requiem* und in Richard Strauss' *Vier letzte Lieder*.

Sie hatte und hat Engagements bei so renommierten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Israel Philharmonic und an Häusern wie der Los Angeles Opera, San Francisco Opera, Frankfurter Oper, Walt Disney Concert Hall, Theater an der Wien, Auditorio Nacional de Música, Seoul Arts Center und dem Edinburgh International Festival.

Sie tritt regelmäßig als „special guest artist“ von Plácido Domingo auf und hatte in der vergangenen Saison ihr Debüt in der Londoner Royal Albert Hall. Ihr erstes Solo-CD-Album „Joy alone“ ist bei Opus Arte erschienen und das bisher erfolgreichste CD-Album des Labels.

## AQUILES MACHADO | Tenor

Aquiles Machado stammt aus Venezuela, wo er das Simón Bolívar Konservatorium in Caracas besuchte. Danach wechselte er dank eines Stipendiums an die Escuela Superior de Música Reina Sofía zu Alfredo Kraus.

1996 debütierte er in Caracas in Donizettis *Elisir d'amore*. Danach entwickelte sich seine Karriere konstant: Er trat in so renommierten Opernhäusern auf wie Teatro Nacional São Carlos in Lissabon, in der Arena di Verona, im San Carlo Neapel, des Weiteren an den

Opernhäusern in Rom, Parma, Washington, Los Angeles, Barcelona und Madrid, an der Staatsoper Berlin, der Deutschen Oper Berlin, der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala, an der MET New York u. a.

Er erhielt zahlreiche Preise, darunter auch einen für seine Darstellung von Verdi-Rollen von der Parma Lyric Association, des Weiteren gewann er erste Preise beim spanischen Francisco Vinas, beim britischen Cardiff Singers of the World und 1997 bei Plácido Domingos Operalia Wettbewerb.

Sein Repertoire-Schwerpunkt liegt auf französischen und italienischen Opern, aber er ist auch sehr aktiv auf kammermusikalischem Gebiet, so gibt er Liederabende und wirkt als Konzert- und Oratoriensänger.

Aquiles Machado trat mit so herausragenden Dirigenten auf wie Plácido Domingo, Jesús López Cobos, Riccardo Chailly, Msistlaw Rostropowitsch, Rafael Frühbeck de Burgos, Semyon Bychkov, Daniel Barenboim, James Conlon, Myung-Whun Chung, Gustavo Dudamel, Eve Queler und Gianluigi Gelmetti, um nur einige zu nennen.





## KAREL MARK CHICHON | Dirigent

Der britische Dirigent Karel Mark Chichon begeistert international Musikliebhaber mit seinem Temperament, seiner Leidenschaft und seiner Musikalität. In Anerkennung seiner Dienste um die Musik hat die englische Königin Elizabeth II ihn im Juni 2012 zum „Officer of the Most Excellent Order of the British Empire“ (OBE) erhoben. Im Jahr 2016 wurde er zum Fellow der Royal Academy of Music ernannt.



1971 in London als Kind gibraltarischer Eltern geboren, studierte Chichon an der Royal Academy of Music und assistierte den Dirigenten Giuseppe Sinopoli und Valery Gergiev. Er wirkte als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Lettischen Nationalen Symphonieorchesters (2009-2012) und als Chefdirigent des Grazer Sinfonieorchesters (2006-2009).

Seit 2011 ist er Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie, mit der er vom Publikum gefeiert und von Kritikern gelobte Spielzeiten erlebt. Ein Zeugnis dieser besonderen Zusammenarbeit mit dem Orchester ist der Erfolg der ersten CD-Veröffentlichungen aus dem Orchestergesamtwerk von Antonín Dvořák – ein Zyklus, den er in den nächsten Jahren für das Label SWRmusic vervollständigen wird. Von Kritikern wurde die erste CD (1. Sinfonie) als „die derzeitige Top-Version“ eingestuft.

Karel Mark Chichon dirigiert regelmäßig an der Metropolitan Opera New York, der Wiener Staatsoper, Deutschen Oper Berlin, Bayerischen Staatsoper München, am Teatro dell’Opera di Roma, Teatro Comunale di Bologna, Teatro Real Madrid und am Gran Teatre del Liceu Barcelona. Weitere Gastverpflichtungen führen ihn zu Orchestern wie dem Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam, London Symphony Orchestra, English Chamber Orchestra, Netherlands Radio Filharmonisch Orkest, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Wiener Symphoniker, Radio-Symphonieorchester Wien, NHK Symphony Orchestra Tokyo, Orchestre de la Suisse Romande, Sinfonica Nazionale della RAI oder dem Russian National Orchestra.

Anfang 2016 gab er mit Puccinis *Madama Butterfly* sein fulminantes Debüt an der Metropolitan Opera in New York. Dort dirigierte er eine Inszenierungsreihe von dreizehn Aufführungen. Eine davon wurde per HD-Live-Satellitenübertragung weltweit in über 2.000 Kinosäle in 66 Länder übertragen und begeisterte ein Millionenpublikum. 2019 wird er zur MET zurückkehren. Karel Mark Chichon arbeitet als „recording artist“ regelmäßig mit der Deutschen Grammophon zusammen, wo kürzlich zwei CDs mit ihm erschienen sind.

## DVOŘÁKS SINFONIEN 3 & 4 NEU ERSCHIENEN!

Alle bereits erschienenen CDs sind heute am Verkaufsstand von Musikhaus Knopp im Foyer zum Preis von 19,90 € mit handschriftlicher Signatur von Chefdirigent Karel Mark Chichon erhältlich.



Neu auf dem Markt ist die dritte CD des Sinfonien-Zyklus von Dvořák mit der Deutschen Radio Philharmonie unter Karel Mark Chichon.

Im Verkauf sind bereits die Sinfonien Nr. 1 und 5. Die internationale Kritik zeigte sich begeistert: So schreibt Steven Kruger im Fanfare Magazine „Das ist die beste Aufnahme der „Glocken von Zlonice“, die ich kenne. Und Andreas Friesenhagen schrieb in FonoForum: *Chichon treibt die gut aufgelegte Radio Philharmonie mit Leidenschaft und unbändiger Energie durch die weiten Verzweigungen der Partitur. Frische und Spontaneität und Sensibilität, Brillanz und Schwung*: Das alles attestierte Nick Barnard im MusicWeb International Karel Mark Chichon und seinem Orchester.

## **CHŒUR SYMPHONIQUE DE LA GRANDE RÉGION**

(Einstudierung: Camille Kerger)

## **LANDESJUGENDCHOR SAAR**

(Einstudierung: Angela Lösch und Michael Marz)

## **CHŒUR D'ADULTES DU CONSERVATOIRE DE LA C.A. DE FORBACH**

**PORTE DE FRANCE** (Einstudierung: Michèle Bastian-Hullar)

Der **Chœur symphonique de la Grande Région** wurde 2014 gegründet in dem Bestreben, ein überregionales Ensemble der Grande Région zu schaffen. Er besteht aus Chormitgliedern, die aus den Grenzländern Saarland, Lothringen, der Wallonie und Luxemburg kommen. Sein Repertoire ist u. a. die große Sinfonik – und so ist ein Ensemble entstanden, das große Chor- und Orchesterwerke meistern und projektbezogen arbeiten kann. Deshalb werden die Sänger für bestimmte Projekte erst nach einem Vorsingen ausgewählt von professionellen Chorleitern und Dirigenten, die von der INECC Luxembourg in Zusammenarbeit mit der INECC Mission Voix Lorraine, dem Saarländischen Chorverband und der Fédération ACJ Wallonie-Bruxelles ernannt werden.

Der **LandesJugendChor Saar** wurde 2008 vom Saarländischen Chorverband ins Leben gerufen, um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, auf hohem Niveau Chormusik zu erleben. Der junge Chor kann bereits auf eine Vielzahl von Konzerten im In- und Ausland (Luxemburg, Südafrika, Frankreich) sowie auf Rundfunkübertragungen zurückblicken. Einen großen Erfolg konnte der LJC beim Deutschen Chorfest 2012 in Frankfurt verzeichnen, wo er beim Internationalen Chorwettbewerb einen ersten Preis in der Kategorie „Alte Musik/Klassik“, einen zweiten Preis in der Kategorie „Moderne“ sowie den Hauptpreis als „Bester Chor aller Kategorien“ errang. Seit Januar 2015 sind Angela Lösch und Michael Marz für die organisatorische und stimmbildnerische Leitung zuständig. Ab Januar 2017 wird die Berliner Dirigentin Kerstin Behnke die künstlerische Leitung des LandesJugendChor Saar übernehmen.

Der Chor „Arpège“ wird seit seiner Gründung 1982 von Michèle Bastian-Hullar geleitet. Er setzt sich aus etwa dreißig Mitgliedern des französischen Steinkohlereviere und der Region Forbach zusammen.

Zunächst konzentrierte er sich auf „a cappella“-Repertoire, später erweiterte er es um Chor-Orchesterrepertoire von Vivaldi, Mozart, Fauré und Brahms. Der Chor beteiligt sich regelmäßig auch an grenzüberschreitenden Projekten, die durch die INECC ins Leben gerufen wurden.

Seit seiner Aufnahme ins Conservatoire de Forbach im Jahr 2014 nennt er sich **Chœur d'adultes du conservatoire de la C.A. de Forbach Porte de France**.



## DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie bespielt Konzertreihen an den Orchesterstandorten Saarbrücken und Kaiserslautern. Regelmäßig tritt sie im grenznahen Frankreich und Luxemburg auf, sowie in Brüssel, Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach China und Japan, 2016 bereist das Orchester zum dritten Mal Südkorea, 2017 ist es zu Gast beim Beethoven-Festival in Warschau.

Chefdirigent der Deutschen Radio Philharmonie ist der Brite Karel Mark Chichon. Er folgte Christoph Poppen, der die Position seit der Gründung des Orchesters 2007 innehatte. Stanislaw Skrowaczewski ist dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehrendirigenten ernannt. Chefdirigent ab der Saison 2017/2018 ist der Finne Pietari Inkinen.

Live im Konzertsaal, aber auch in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen oder auf ARTE will die Deutsche Radio Philharmonie Klassikfreunden die enorme Repertoirebreite eines Rundfunkorchesters in höchster künstlerischer Qualität erschließen und intensive Musikerlebnisse schaffen. Mit Podcast- und Livestream-Angeboten erreicht das Orchester sein Publikum zunehmend auch in der digitalen Welt.

Mehrere CDs aus der umfangreichen Orchester-Diskographie erhielten internationale Auszeichnungen: Klavierkonzerte von Edvard Grieg und Moritz Moszkowski mit dem Pianisten Joseph Moog wurden in der Kategorie „Best Classical Instrumental Solo“ für den Grammy 2016 nominiert. Die CD „Meditation“ mit der Sängerin Elīna Garanča und Chefdirigent Karel Mark Chichon erhielt den Echo-Klassik 2015, die Einspielung „Französische Posaunenkonzerte“ mit dem Solisten Fabrice Millischer den Echo-Klassik 2014. Sinfonische CD-Zyklen entstanden von den Komponisten Brahms, Mendelssohn, Tschaikowsky, Schumann und Louis Théodore Gouvy. Unter Leitung von Chefdirigent Karel Mark Chichon entsteht zurzeit die Gesamtaufnahme des sinfonischen Werks von Antonín Dvořák.

Die Deutsche Radio Philharmonie entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Klassisch-romantisches Kernrepertoire, regelmäßige Uraufführungen zeitgenössischer Musik, die Vergabe von Auftragswerken, mit Spezialisten erarbeitete historisch-informierte Interpretationen der Vorklassik – so lassen sich die Kernpunkte der Orchesterarbeit umreißen. Mit der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ hat die Deutsche Radio Philharmonie jungen Komponisten ein Podium zur Aufführung ihrer ersten Orchesterwerke geschaffen.

## DRP-AKTUELL

### **Das Weihnachts-Wunsch-Abo – Unser Geschenktipp**

Wie immer im Advent, hat die DRP auch in diesem Jahr das Weihnachts-Wunsch-Abo aufgelegt: 3 Konzerte für 45 € – elf Konzerte der DRP stehen bis zum Saisonende in Saarbrücken zur Auswahl: so z.B. ein Chorkonzert mit der Gaechinger Cantorey unter Hans-Christoph Rademann und das Eröffnungskonzert der Musikfestspiele Saar, außerdem Abende mit dem Dirigenten Stanislaw Skrowaczewski und dem Orchestre National de Belgique unter Andrey Boreyko bis hin zum Familienkonzert mit dem Klezmerklarinettenisten Helmut Eisel am 4. Advent. Das Weihnachts-Wunsch-Abo ist bis Heiligabend exklusiv im SR-Shop im Musikhaus Knopp erhältlich. Dort können Sie an Ort und Stelle Ihre Konzertauswahl treffen und von den besten Plätzen profitieren. Wahlweise wird das Weihnachts-Wunsch-Abo auch als Konzertkarten-Gutschein ausgestellt.

### **Naftule und die Reise nach Jerusalem – mit Klezmerklarinettenist Helmut Eisel**

Ein Familienkonzert ab 5 Jahren von Helmut Eisel für Klezmerklarinetten, Erzähler und Orchester - 4. Advent, Sonntag, 18. Dezember, 10 Uhr und 12 Uhr, Funkhaus Halberg Saarbrücken! Naftule, der Klarinettenspieler, lebt in Sinfonien! Hier unterhält man sich nicht mit Worten, sondern mit Tönen. Aber Naftule hat es schwer, denn er spielt nicht fein säuberlich nach Noten, sondern immer einfach aus dem Bauch heraus, wie er gerade denkt und fühlt. Ein waschechter Klezmer! So einfach geht das nicht. Mit dem Dolmetscher Pino wird Naftule auf eine Reise geschickt, um zu lernen, wie man es in der Ukraine, in New York, Argentinien und Israel macht. Tickets im SR-Shop im Musikhaus Knopp, Tel. 0681/9 880 880 (Kinder 5 €, Erwachsene 10 €, Familienkarte 20 €).

### **Festlich-Fröhliches Weihnachtskonzert mit dem Rennquintett**

Zum 30. Ensemble-Geburtstag haben sich die Blechbläser des Rennquintetts hochkarätigen musikalischen Nachwuchs eingeladen: die Sopranistin Elena Harsanyi, Meisterstudentin an der Hochschule für Musik Saar und bereits im Engagement am Saarbrücker Staatstheater, den Trompeter Sandro Hirsch, der mit seinen 19 Jahren schon unzählige Preise verbuchen kann und den Tubisten Constantin Hartwig, Sieger des diesjährigen Deutschen Musikwettbewerbs. Karten für das Konzert mit DRP-Musikern in der außergewöhnlichen Akustik der Kaiserslauterner Stiftskirche gibt es zum Preis von 19 € im Kaiserslauterer Musikhaus Müller (Tel. 0631-65262).

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Mittwoch, 14. Dezember 2016 | 20 Uhr | Hochschule für Musik Saar

### **2. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN**

#### **Paris – St. Petersburg: Kammermusik für Bläser und Klavier**

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Fedele Antonicelli, Klavier

**Werke von Maurice Emmanuel, Nikolaj Rimskij-Korsakow,  
Florent Schmitt und Albéric Magnard**

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Roland Kunz | Giesecking-Saal

Freitag, 16. Dezember 2016 | 17 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

### **FAMILIENKONZERT KAISERSLAUTERN**

#### **Naftule und die Reise nach Jerusalem**

Eine sinfonische Dichtung von Helmut Eisel für Klezmerklarinette,  
Erzähler und Orchester

Dirigent: Alexander Merzryn

Helmut Eisel, Klarinette

Erzählerin: Kerstin Klaholz

Sonntag, 18. Dezember 2016 | 10 und 12 Uhr | Funkhaus Halberg,  
Großer Sendesaal

### **FAMILIENKONZERTE SAARBRÜCKEN**

#### **Naftule und die Reise nach Jerusalem**

Eine sinfonische Dichtung von Helmut Eisel für Klezmerklarinette,  
Erzähler und Orchester

Dirigent: Alexander Merzryn

Helmut Eisel, Klarinette

Erzählerin: Kerstin Klaholz

Sonntag, 15. Januar 2017 | 17 Uhr | Fruchthalle

### **1. SONNTAGS UM 5 KAISERSLAUTERN**

#### **Emmerich Smola Förderpreis 2017 – Preisträgerkonzert**

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Lorenzo Coladonato

Rocío Pérez, Sopran | Sheva Tehoval, Sopran

Valentina Stadler, Mezzosopran | Konstantin Lee, Tenor

Hugo Laporte, Bariton | Daniel Pastewski, Bass

Moderation: Markus Brock

**Arien aus Opern von W. A. Mozart, Otto Nicolai, Richard Strauss,  
Giacomo Puccini, Gaetano Donizetti, Gioacchino Rossini, u. a.**

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Dr. Stefan Frey | Textredaktion: Dr. Beate Früh

Programmredaktion: Benedikt Fohr | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie